

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Nummer 2 Pf. Einzelhefte zu je 20 Nummern 2.00 Mark. Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Vertriebsstraße 14

Abonnementspreis: 12 Wochen für den Mikrometer 60 Pf. und Später: 70 Wochen für Restante im Zeitteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22201. Zeitung: „Der Rote Stern“ Halle. Vertriebsstraße: Halle. Vertriebsstraße: Leipzig 1068 48 Fritz Reeb Halle

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 24. September 1927

7. Jahrgang * Nr. 225

Die Konterrevolution mobilisiert! Monarchistisches Programm zum Geburtstag des Präsidenten der Republik

(Eig. Drahtm.) Berlin, 24. September.

Ueber das Programm der imperialistischen Parode, die der Bürgerblock zur Hindenburg-Geburtsstagsfeier durchführt, werden weitere Einzelheiten bekannt. Am 1. Oktober wird Hindenburg die Abordnungen der Kriegervereine empfangen und am Abend einer Feier der Offiziersverbände beiwohnen. Die Reichswehr wird am Abend vor dem Hause Hindenburgs einen Zapfenstreich und am Morgen des 2. Oktober ein Morgenständchen veranstalten. Darauf folgt der Kirchenbesuch, Empfang der Diplomatie und am Nachmittag die Fahrt zum Stadion bei Schwarzweihreem Spalier der Kriegerverbände und der faschistischen Organisationen.

In dem Rundschreiben des Kriegerverbandes werden folgende Punkte für die Veranstaltung im Stadion aufgestellt: Einmarsch der Fahnen und Standarten der alten Armee. Hierzu stellt Wehrkreiskommando II eine Fahnenkompagnie, eine Esabron und eine Batterie. Während dieses Aufmarsches wird ein Ehrenlatz von 12 Schuß abgegeben. Nach Beendigung des Einmarsches wird der Präzisionsmarsch gespielt, wobei sich alles von den Plätzen zu erheben hat. Danach Parade der Reichswehr, die Fahnen der Kriegervereine schließen sich an.

Wenige Tage nach dem Weltkriegsgewinn dieser wilhelminischen Aufmarsch der Führer der Republik! Wirklich, Deutschland muß die Freiheit aller Republiken sein! Frei für die Monarchisten und Reaktionäre. Der ganze Kummel läuft auf ein neues Krühen der politischen Rinder des neudeutschen Imperialismus, der Kriegervereine, Offiziersverbände, des Stahlhelms und der sonstigen kriegsbezogenen nationalistischen Organisationen hinaus.

Doch was tut die Arbeiterklasse? Was tun alle die, die sich als Kriegsgegner und Pazifisten in demokratischen Zeitungen produzieren und vorgeben, das Kriegselend mit aller Kraft und überall bekämpfen zu wollen?

Die Sozialdemokratie hat die Parole herausgegeben: Laßt die Monarchisten unter sich! Laßt die unter sich, die — dann um so leichter! — am 2. Oktober nicht nur Berlin, sondern ganz Deutschland ihren Stempel ausdrücken werden! Laßt die unter sich, die sich überall breit machen, wo es die revolutionäre Arbeiterklasse nicht zu verhindern weiß. Laßt die unter sich, das ist die Parole einmal der feigen Spießbürger, die den Kampf gegen die Reaktion fürchten und

zum anderen der stummen Helfer und Förderer dieses monarchistischen Giftes, das ist die Parole der Hindenburg-Verbreiter Roste und Scheidemann.

Steigert den Kampf gegen Bürgerblock und Reaktion, sammelt in Betrieb und Gewerkschaft den Rechten für die rote Front, aber auch für den Kampf gegen Nationalisierung und gestiegerte Ausbeutung, für den Sturz des Bürgerblocks und Hindenburgs, Regiments, für die Errichtung der Arbeiter- und Bauernherrschaft. — Das ist die einzig richtige, das ist die kommunistische Lösung für den 2. Oktober.

Gustav Roste Reklamechef für Hindenburg

Rostes Geburtstagsgeschenk an Hindenburg — Verwandte Geister — Was sagt der SPD-Arbeiter dazu?

In der demnächst zur Ausgabe gelangenden Hindenburg-Sondernummer des Mitteilungsblattes der Reichszentrale für Heimatdienst, jener mit Reichsmitteln ausgeschalteten Institutionen, in deren Futtertröge heute noch mit Vorliebe sozialdemokratische Pestkörner liegen und sich wenig redlich nähren, veröffentlicht, wie die „W. a. W.“ erzählt, der Ehrenpräsident und Volksbeauftragte Gustav Roste einen aufsehenerregenden Artikel, der einen schönen Einblick in das Gemüt dieses sozialdemokratischen Kontrastpräparates eröffnet. Ein günstiger Wind weht uns den Auszug aus unseren Redaktionsstisch, so daß wir Sie

zeits heute unseren Lesern das Rostesche Geburtstagsgeschenk für Hindenburg unterbreiten können.

Gustav Roste schenkt zunächst eine Unterhaltung, die sich im Jahre 1915 im Reichstag abgepielt hat. Als dort der persönliche Anteil des Reichsherrn Hindenburg an dem Siege von Tannenberg erörtert wurde, machte ein bekannter sozialdemokratischer Journalist die Erörterung mit der folgenden Bemerkung ein Ende:

„Es ist unangebracht, über die Bedeutung Hindenburgs Worte zu machen. Im Volksgedächtnis ist Hindenburg über den Menschen hinausgewachsen. Er ist zum Mythos geworden.“

Und nun leiht der Held der Märkte von 1919 ein Loblied auf Hindenburg herunter, das er schließlich auch einer deutschen nationalen Zeitung wörtlich abgeschrieben hat. Er schreibt:

„Was kümmern sich Millionen Menschen um den Streit nachgeordneter Generale über ihren mehr oder weniger großen Anteil um den Sieg von Tannenberg! Diese in Lagermeister vaterländischer Not, härteste befreiende Tat, Rettung des deutschen Volkes von russischen Heeren, hatten hunderten Tausender unter generaler Führung, erklämpft. So wurde ein Hindenburg, der fähigste General, zum Mythos. . . Solange Menschen militärische Taten rühmen, klingen der Name Hindenburg, des Schlachtenlenkers von Tannenberg.“

Zu diesem vaterländischen Gesang eines Mannes, der allerdings sich von Hindenburg sehr angezogen fühlen muß, da er ja auch in einem wie ein Sieger von Schlachten, unter den von Straßenschlachten und feigen Worten gewesen ist, braucht man nicht mehr viel zu sagen. Gustav Roste unterzeichnet sich, obgleich er noch immer sozialdemokratischer Hochwürdensträger ist, in nichts von der schimmigen Nationalitätenbrut „Der Sozialist“ Roste treibt den überlieferten Kult wie Eugenien und Goblenitz. Er spricht wie ein Kommiss Wilhelm II. Aber auch dieser Geburtstagsgesang an Hindenburg wird ihm bei seinem Parteivorstand wenig schaden, der ja im „Vorwärts“ Hindenburg nicht minder feiert. Er hat ja sein Amt, sein gutes Brot und bei den nächsten Wahlen wohl auch wieder sein Reichstagsmandat.

Wenn die SPD-Arbeiter inzwischen nicht doch erwachen sollten!

6 Todesurteile gegen bulgarische Kommunisten

(Eig. Drahtm.) Sofia, 24. September.

Vor einem bulgarischen Gericht hatten sich in einem mehrstägigen Prozeß 46 Personen zu verantworten, die wegen Bildung kommunistischer Gruppen angeklagt waren. 6 Angeklagte wurden zu Tode durch den Strang verurteilt. Weitere 31 erhielten Zuchthausstrafen zwischen 12 und 7½ Jahren, der Rest wurde freigesprochen. Ein großer Teil der Angeklagten sind Juden.

Für Ministerfessel die Weltlichkeit der Schule

Der „Vorwärts“ deutet den Verrat der preussischen SPD-Führer

(Eig. Drahtm.) Berlin, 24. September.

Die preussische Regierung hat nunmehr die Begründung für die von uns geltend gemachten Änderungsanträge zum Reichsschulgesetz veröffentlicht, worin bekräftigt wird, daß die preussische Regierung mit ihren Änderungsanträgen keine wesentliche Veränderung des Schulerfassungsgesetzes anstrebt. Der Schulgesetzentwurf wird in der Begründung freudig begrüßt. Die Schwindelmeldungen der sozialdemokratischen Presse, daß die preussische Regierung beabsichtigt habe, den Schulgesetzentwurf als ein verfassungsänderndes Gesetz zu erklären, wird in der eindeutigen Weise abgetan. Die Begründung entspricht voll und ganz dem Geiste der Bürgerblockpolitik.

Im geliebten „Vorwärts“ verteidigt die preussische Landtagsfraktion den neuesten Schandentwurf der SPD in der folgenden unglücklichen Weise:

„Die Erziehungsbehörden in ganz Deutschland haben jetzt die Möglichkeit, durch Abstimmung eine Schulreform zu verlangen, die sie wünschen. Dadurch wird die deutsche Volksschule auf demokratischer Grundlage aufgebaut.“

An anderer Stelle heißt es:

„Die Volksschulen sollen allerdings so gestaltet werden, daß die Kirche einen viel größeren Einfluß hat als bisher. Die Kirchen werden ein Mitspracherecht bei der Aufstellung der Bestimmungen über die Lehrpläne und Lehrbücher haben. Diese Lehrpläne sollen im Einkommen mit der Kirche aufgestellt werden.“

Damit ist endgültige Klarheit geschaffen. Die sozial-

demokratischen Führer ebenen der Schulerfassung im Namen der Koalitionspolitik die Wege.

OTTO BRAUN



Ministerfessel wegen den SPD-Führern schwerer

Länder-Handballspiel:

Oesterreich — Deutschland

Sonntag, 25. September, nachm. 1/4 Uhr auf dem Stadion in Halle

Internationale Ringkämpfe:

Frankreich — Deutschland

Sonntag, 25. September, vorm. 11 Uhr im Walthalla-Theater

Der Deutsche Städtetag in Magdeburg

Scharfe Vorlesungen der Kommunisten gegen den Bürgerblock-Kurs

Die heutige Hauptversammlung des Deutschen Städtetages wurde am Freitag, dem 23. September, vom dem Oberbürgermeister der üblichen Stadthalle in Magdeburg eröffnet. Das Bürgerblock-Komitee war es, das den anwesenden Bürgerblöcken und Parteien von der kommunistischen Forderung ausging. Ein ganz kleiner Teil der Delegationen konnte dem Redner folgen. Nach einer Rede, deren Inhalt fast kaum verstanden werden konnte, erklärte der Redner, dass die Bürgerblöcke, die den Bürgerblöcken gegenüber stehen, die Bürgerblöcke nicht unterstützen werden. Das müsse folgen und dem Bürgerblöcken sei es selbst überlassen, ob sie dem Bürgerblöcken folgen wollen. Er selbst übernehme die Verantwortung für die Bürgerblöcke, wenn sie nicht dem Bürgerblöcken folgen wollen.

Am Laufe der Verhandlung, über die wir nach ausführlich berichten werden, gab es unter den Bürgerblöcken eine Reihe von Entschuldigungen ab, von denen mir im folgenden die wichtigsten veröffentlichten:

Entschuldigungen

Der Deutsche Städtetag erhebt scharfen Protest gegen die für die Bürgerblöcke in Magdeburg abgelehnten Mietserhöhungen und die Beschlüsse, die für den 1. Oktober d. J. beschlossene Mietserhöhung von 10 Prozent nicht in Kraft treten zu lassen. Der Städtetag solle diesem Protest nachkommen und für alle Wohnungen die Mietserhöhung nicht durchsetzen und ferner in außerordentlichem Umfang Mittel zum Bau von Kleinwohnungen den Gemeinden zur Verfügung stellen.

Die Hausbesitzer erheben scharfen Protest gegen die für die Bürgerblöcke in Magdeburg abgelehnten Mietserhöhungen und die Beschlüsse, die für den 1. Oktober d. J. beschlossene Mietserhöhung von 10 Prozent nicht in Kraft treten zu lassen. Der Städtetag solle diesem Protest nachkommen und für alle Wohnungen die Mietserhöhung nicht durchsetzen und ferner in außerordentlichem Umfang Mittel zum Bau von Kleinwohnungen den Gemeinden zur Verfügung stellen.

Entschuldigungen zum Reichshilfsplan-Entwurf

Der von der Reichsregierung vorgelegte Reichshilfsplan enthält die Entschuldigungen, die für die Bürgerblöcke in Magdeburg abgelehnten Mietserhöhungen und die Beschlüsse, die für den 1. Oktober d. J. beschlossene Mietserhöhung von 10 Prozent nicht in Kraft treten zu lassen. Der Städtetag solle diesem Protest nachkommen und für alle Wohnungen die Mietserhöhung nicht durchsetzen und ferner in außerordentlichem Umfang Mittel zum Bau von Kleinwohnungen den Gemeinden zur Verfügung stellen.

Der Deutsche Städtetag fordert:

1. Von der Reichsregierung die Zurückziehung des vorgelegten Reichshilfsplanentwurfes.
 2. Von dem Reichstag die Aufhebung der Artikel 146, 147, 148 und 149 des Reichsverfassungsgesetzes.
 3. Von Reichstag und Reichsregierung ein Einverständnis, das die Einheitspflicht und volle Wirksamkeit des gesamten Schulwesens durchsetzt.
- Gegen die Stimmen der Kommunisten stimmte der Städtetag für den von bürgerlicher Seite eingereichten Schulplan, der unsere Interessen an ausreichenden Darlegungen hindern sollte. Dem Vorschlag des Präsidiums, die kommunistischen Entwürfe dem Vorstand zu übermitteln, wurde von der kommunistischen Faktion widersprochen. Gegenüber dem Vorstand wurden sämtliche Entwürfe und vorliegenden Erklärungen dem Vorstand als Material übergeben.

SP-Zähler verhindern den Kampf gegen den Mietwucher

Der von der kommunistischen Landtagsdelegation am 16. d. M. gebrachte Antrag, den Mietwucher nach dem 1. Oktober d. J. einzufrieren, um die Mieter gegen die beschlossene Mietserhöhung zu schützen, wurde von der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt. Der Antrag wurde nicht in Kraft treten zu lassen. Die Sozialdemokraten erklärten, dass sie nicht an der Aufhebung der Mietserhöhung interessiert seien, sondern an der Erhaltung der Mietserhöhung. Sie erklärten, dass sie nicht an der Aufhebung der Mietserhöhung interessiert seien, sondern an der Erhaltung der Mietserhöhung.

15 Personen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und revolutionären Arbeitern in Berlin verhaftet. Die meisten Verhafteten sind Arbeiter.

Der Gefangene von Potsdam

Von Heinz Kahl

Copyright 1927 by Agis-Verlag/Wien-Berlin

Alle Rechte, besonders die des Nachdrucks und der Uebersetzung vorbehalten.

Ja: es genügt. Ich konnte ungeduldet das Beste nehmen, indes die beiden Inhaftierten vollends zu meiner Wohnung hinaufkamen, um mich vielleicht doch noch am Schicksal teilhaben zu lassen. Ein anderes Mal tette ich nur noch Karikaturen des Gefangenen vor der sicheren Verhaftung. Do trat ich nämlich gerade in die „Wohnung“, als dort schon ein „Wulle“ lag und voller Schluchz darauf wartete, meiner habhaft zu werden. Es machte mich jemand „verhaftet“ haben.

Ich ging leise Schritte an ihm vorbei in das Nebenzimmer. Er saß gleich zu meinem Bett und schlief und wachte mich nach. Aber er hielt auf dem halben Wege inne, und sich erst bei dem „Über“ zu verneigen, ob er in mir auch den „Nächtigen“ im Verdacht hatte. „Karikatur“ fragte ihn mit der ganzen leeren Wimper, die ihm die Bedrohlichkeit aus seinen tiefen Brillenaugen verriet, und gemächlich in zwei Haltungen. „Nein“, erwiderte er. „Sie kennen diesen Herrn nicht? Das ist doch unser Guido Stiefel!“

Der gute Mann ließ ich mich wirklich in das Bodenzimmer. „Donnerwetter!“ antwortete er ganz verblüfft. „Da wäre ich nicht bei dem Raschen geraten!“ Und ich wieder Schamenschein wärts wendend, fügte er noch mit dem leuchtendsten Schmunzeln geteilt vor ihm, deren nähere Bekanntschaft zu machen kein ferres Gesicht niemals ermahnen wird: „Aber freilich, ich hätte ihn doch gleich erkennen müssen, versteht er denn öfters hier?“ „Kunsthilf“, entgegnete das unerschütterliche Karikatur, „bei unierer erquickten Würfel!“

Barrikaden in Hankau

Kampf zwischen chinesischen Arbeitern und japanischen Söldnern

(Eig. Meldg.) Berlin, 23. September.

In Hankau kam es in der früheren britischen Konzession zu einem Zusammenstoß bewaffneter Chinesen und einer Abteilung japanischer Söldner, die einen Geländekampf, angeblich einen Kampf um die Kontrolle der Eisenbahn, auslösten. Die Chinesen wurden durch die Söldner in die Flucht geschlagen. Die Söldner wurden durch die Chinesen in die Flucht geschlagen. Die Söldner wurden durch die Chinesen in die Flucht geschlagen.

Verräter am Wert

(Inprekorr.) Shanghai, 23. September.

Die Shanghai-Konferenz der Kommunisten wählte ein außerordentliches Komitee und beschloß, alle Abteilungen des PK, die dem außerordentlichen Komitee untergeordnet sind, an die Spitze einer neuen Abteilung zu stellen. Die Abteilungen des PK, die dem außerordentlichen Komitee untergeordnet sind, an die Spitze einer neuen Abteilung zu stellen.

Unabhängigkeit kehrt zurück?

(Eig. Meldg.) London, 23. September.

Nach einer Meldung der Morning Post aus London soll von der neuen Regierung in Peking die Unabhängigkeit der chinesischen Armee ernannt worden sein.

Ethnische Arbeiter über die Sowjetunion

Moskau, 21. September.

Die Presse veröffentlicht eine Deklaration der ethnischen Arbeiterdelegation, die die Sowjetunion kritisiert. Die Deklaration behauptet, dass die Sowjetunion die Interessen der ethnischen Arbeiter nicht wahrnehme.

Die französisch-sowjetischen Differenzen beigelegt?

(Eig. Meldg.) Moskau, 23. September.

In einem Interview erklärte Litwinow, dass die Verhandlungen der Sowjetregierung mit Frankreich zu einem vollständigen Übereinstimmen geführt hätten. Die Verhandlungen der Sowjetregierung mit Frankreich zu einem vollständigen Übereinstimmen geführt hätten.

Der Prozeß gegen die englischen Spione

Im Zusammenhang mit dem in Leningrad vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen eine Reihe englischer Spione bringen wir nachstehend einen Auszug aus der Rede des öffentlichen Anklägers in der Schlussrede des Gerichtshofes. „Alle Anwesenden erinnern sich wohl der Rede des Herrn Chamberlain, der gegen die Sowjetregierung die Beschuldigung erhob, ihre Vertreter führten eine gegen das britische Reich gerichtete Propaganda. Die englischen Konsuln in Leningrad, die Vertreter der Sowjetregierung in London, die Vertreter der Sowjetregierung in London, die Vertreter der Sowjetregierung in London.“

Die Kaufkraft des Iaherwoneys ist gekiegen

Nach sowjetischen Angaben war im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 eine Steigerung der Kaufkraft des Iaherwoneys um 58,3 Prozent zu verzeichnen

Die Kaufkraft des Iaherwoneys ist gekiegen. Nach sowjetischen Angaben war im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 eine Steigerung der Kaufkraft des Iaherwoneys um 58,3 Prozent zu verzeichnen. Die Kaufkraft des Iaherwoneys ist gekiegen. Nach sowjetischen Angaben war im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 eine Steigerung der Kaufkraft des Iaherwoneys um 58,3 Prozent zu verzeichnen.

Das Privatkapital in der U.S.S.R.

(Eig. Moskau, 18. September.)

Im Jahre 1921/22 waren in der U.S.S.R. 75 Prozent des gesamten Kapitals in den Händen des privaten Kapitals. Im Jahre 1925 ist der Anteil am Volkseinkommen auf 28 Prozent gesunken. In der Schmelze des neuen Wirtschaftsjahres 1927/28 nimmt der Privatanteil einen sehr bedeutenden Platz ein; er hat nur 16,5 Prozent des Gesamtkapitals.

Aus der Partei

Wiederaufnahme des Genossen H. Vogt-Leipzig in die Partei. Auf Grund einer Ausrede, die im Vorhinein bei Anwesenheit des politischen Sekretärs des Bezirks Westfalen und des von einigen Monaten aus der Partei ausgeschlossenen Genossen Arthur Vogt stattgefunden, erklärte sich der letztere bereit, die folgende Erklärung zu unterschreiben:

Wiederaufnahme des Genossen H. Vogt-Leipzig in die Partei

Ich erkenne an, daß die Beschlüsse der Partei (PK oder PK) in der Hinsicht der kommunistischen Fraktionen in den überparteilichen Organisationen stehen. Ich erkenne an, daß die Partei das Recht hat, über ihre Mitglieder zu verfügen, ihnen Funktionen zuzuschreiben oder Funktionen aufzuheben, ihre Funktionen niederzulegen, auch Funktionen in überparteilichen Organisationen, die ich unterschreibe, die Beschlüsse der Partei durchzuführen.

Gegen die Spalter

Gegen die Spalter. Die „Fründe“ veröffentlichten den Beschluß des Politbüros des Reichshilfsplan-Komitees, der die Fraktionen über den Ausschluss von acht Oppositionellen aus der KPSS, wegen Kollisionsfähigkeit, Verkaufes geheimer Parteipublikationen usw.

Der Kampf gegen die englischen Spione

Der Kampf gegen die englischen Spione. Im Zusammenhang mit dem in Leningrad vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen eine Reihe englischer Spione bringen wir nachstehend einen Auszug aus der Rede des öffentlichen Anklägers in der Schlussrede des Gerichtshofes.

Der Kampf gegen die englischen Spione

Der Kampf gegen die englischen Spione. Im Zusammenhang mit dem in Leningrad vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen eine Reihe englischer Spione bringen wir nachstehend einen Auszug aus der Rede des öffentlichen Anklägers in der Schlussrede des Gerichtshofes.

Der Kampf gegen die englischen Spione

Der Kampf gegen die englischen Spione. Im Zusammenhang mit dem in Leningrad vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen eine Reihe englischer Spione bringen wir nachstehend einen Auszug aus der Rede des öffentlichen Anklägers in der Schlussrede des Gerichtshofes.

Der Kampf gegen die englischen Spione

Der Kampf gegen die englischen Spione. Im Zusammenhang mit dem in Leningrad vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen eine Reihe englischer Spione bringen wir nachstehend einen Auszug aus der Rede des öffentlichen Anklägers in der Schlussrede des Gerichtshofes.

Der Kampf gegen die englischen Spione

Der Kampf gegen die englischen Spione. Im Zusammenhang mit dem in Leningrad vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen eine Reihe englischer Spione bringen wir nachstehend einen Auszug aus der Rede des öffentlichen Anklägers in der Schlussrede des Gerichtshofes.

Klug sein, wie er!



Alles Anfang ist schwer.



Trotzdem kann man leicht den Erfolg ohne Mühe haben, wenn man sich zum Beispiel die Erfahrung der meisten Raucher zunutze macht und gleich wählt

Joseppi Juno
die köstliche 4,8 Cigarett
ohne Mundstück und mit Gold

Letztes **Rennen in Halle**
Sonntag, den 25. September
nachmitt. 2 Uhr
4 Flach- und 3 Hindernisrennen
24.000 Zill. Geldwette und 6 Güterpreise 2534

Vierveranstalter erhalten Vollkassen über drei Kommersien. Börsen in der Neumarktstraße 2-4
Sachlich meist 2-3. Räder u. P. an Derlan, Riemenschneider
Swei leerer Zimmer
1. ab 11. 10. 10. Tische
Ratscheln.
Heide Klaustraße 7



Ata
Henkel's **Schneerpulver.**

Zeig Zur Aufklärung! Zeig
Im 'Tiergarten' gibt es keinen Mord, sondern nur von 24. September bis 2. Oktober
Großes Ernte- und Oktoberfest
Für Delikatessen, die Hauptrolle entsprechen, alles Warten ist bestens geordnet.
Nach für die Kleinen ist alles da, was Sie wünschen.
Jubel und Trübsal auf dem ganzen Feldplatze!
In sämtlichen Räumen wird alles außer bester Geboten
Um gültige Unterlegung bitten

10 Mk. Anzahlung und 6 Monatsraten je 8 Mk. zahlen Sie für diesen gediegenen Musik-Apparat in eich. Holzgehäuse mit bestem, polier. geschliffenes lautenbem Doppelschneidwerk u. großer reizvollender Konzertschallboje. 1 Jahr zeitlich Garantie
Vorspiel bereitet. Katalog kostenlos
Musikhaus
Lüders & Olberg G. m. b. H.
Halle a. S., Leipz. Str. 30
2553 Fernruf 29796

Alle Lederwaren, Koffer, Hosenträger u. Peitschen erhalten Sie gut und preiswert bei
Friedrich Bietich
Sattelmacher, Querfurter Str. 108
Hauptspalten u. Volksbühnen!

Unser bester Bogenquelle für billige böhmische **Bettfedern**
1. Prima ganz gut gefüllten Bettfedern 80 Pf. Infest Quantität 5 Mk. halbes kg, kausige 1,20 Mk. u. 1,40 Mk. weiche kausige gefüllten 1,20 Mk. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50.
feine, geschliffene **Haarbaum-Herzfeder** 4 Mk. 5 Mk. 6 Mk. halbbreite Damen 5 Mk., weiche 7 Mk., hochste 10 Mk., Berlin über brüchigen Thon zerfällt, gegen Rostschutz von 10 Pf. an franko. Umkauf gestattet oder Geld zurück. **Müller u. Briel** holtstein 60 Sack in Post X II.
Amerika ul. Str. 24 1141, 248men

Stadt-Theater
Heute 1932
Donnerstag 4 Uhr
Orpheus und Eurydike
Donnerstag 7 Uhr
Drei arme kleine Mädchen

Thalia-Theater
Sonntag 7 1/2 Uhr
Stüßpel

Walhalla
Anfang 7 45 Uhr
Nur noch 5 Tage
Wien und die Wiener
Original Wiener Ausstattungs-Revue in 25 Bildern
Abend 25:15
von 8 u. 10 u. 11 u. 12
500 Mitwirkende
500 Kostüme
Sensationelle Preise

Herzige Jüden für 29 Mk.
Künstelepie
Ein hübsches
Kleinodschäme
reicht als
soßen Erfolg
nach dem
Klasse-Programm
jede erhöht. Preis
Ganzsch. noch im
bedenke
Abrechnungen:
Am 1. Oktober
Rein-Dissekte!

Volkspar
heute, Sonnabend:
Konzert und Ball
Morgen, Sonntag:
3. beiden Säten
Frei-Konzert
Im Saal Ball und Konzert

Zoologischer Garten
Nur noch kurze Zeit ausgesetzt:
2 **Seebatzen-Lapine**
Sonabend die Montag
von 7 u. 8 u. 9 u. 10
3 **billige Tage**
Sonntag, 25. Sept., ab 1/2 Uhr
Konzert
2592 des Theater-Orchestra
Leitung: Kapellmeister Karl Steier

Alle Lederwaren, Koffer, Hosenträger u. Peitschen erhalten Sie gut und preiswert bei
Friedrich Bietich
Sattelmacher, Querfurter Str. 108
Hauptspalten u. Volksbühnen!
Unser bester Bogenquelle für billige böhmische **Bettfedern**

MODERNES THEATER
Sonntag 4 Uhr-Tea
Abends 8 Uhr
Vorstellung!!

Rakete
das neue glänzende Programm mit
Engelbert Hütler
Otly Brahms
und 6 weitere
Attraktionen
ab 11 Uhr
Halle gäblor
Trocadero-Geisell
bei Leisel Glantz!

Roch
Künstelepie
Ein hübsches
Kleinodschäme
reicht als
soßen Erfolg
nach dem
Klasse-Programm
jede erhöht. Preis
Ganzsch. noch im
bedenke
Abrechnungen:
Am 1. Oktober
Rein-Dissekte!

Wir ziehen um
im September nach dem **Ritterhaus, Leipziger-Str.**
Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit für
Methner GARDINEN
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer GARDINEN-Fabriken Georg Methner & Co
Leipziger-Str. am Leipziger Turm

Zur Aufklärung
In der letzten Stadtordnungsversammlung, am 26. d. M., ist mir von dem Stadtorordneten Herrn Schiller der Vorwurf gemacht, daß ich an der Erhöhung der Milch- und Butterpreise schuld sei. Leider hat auch ein Vertreter der Landwirtschaft — Herr Reif — anstatt die Angelegenheit aufzuklären, die Behauptung aufgestellt, daß die Erzeuger den alten Preis betämen. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß in einer Stadtordnungsung berartige Behauptungen aufgestellt werden, ohne daß der betreffende Herr in die Sache auch nur im geringsten eingeweiht ist. Glaubt Herr Schiller wirklich, daß ein Geschäft in Wittenberg überhaupt dazu imstande ist, Milch- und Butterpreise willkürlich festzusetzen bzw. nach oben zu treiben? Glauben die Herren wirklich, daß uns ein Landwirt Milch liefern würde, wenn wir die Preise im Kleinverkauf erhöhen würden, ohne den Landwirten entsprechend mehr zu zahlen?
Als Grundlage für die Bezahlung der Milch an die Landwirte gilt seit Jahren die amtliche Berliner Rutternoteuerung. Diese Bezahlung seit dem 1. Juli d. J.:
Am 2. 7. 1,53 Mk.
am 28. 7. 1,56 Mk.
am 30. 7. 1,60 Mk.
am 6. 8. 1,68 Mk.
am 9. 8. 1,74 Mk.
Am 30. 8. 1,78 Mk.
am 3. 9. 1,83 Mk.
am 8. 9. 1,83 Mk.
am 17. 9. 1,92 Mk.
am 22. 9. 1,96 Mk.
Wer man mir unter diesen Verhältnissen Preisstreiber vorwerfen will, verleihe ich nicht. Von den hiesigen Molkereien und Milchhändlern hat auch nicht einer irgendeinen Einfluß auf diese Preisgestaltung, nur Angebot und Nachfrage ergeben die Preise. Wenn einige der Herren Stadtorordneten denken, daß das Rittergut Seefeld die Preise regulieren kann durch Lieferung von einigen Hundert Rtern Milch, so würden sie sich bei einem besseren Belehren lassen müssen. Auch eine nie der Stadt verwaltete Molkerei könnte nur teurer, oder niemals billiger arbeiten.
Die Stadt Berlin hat in der Zwischenzeit fast Milch einmal von 28 auf 30 Pfennig und dann von 30 auf 34 Pfennig erhöht.
Molkerei Wittenberg, C. Storck.

Zeitungsträger
für Heiligental-Lohwisch gesucht
Melbungen beim Gen. Friedrich Schmecker, Lohwisch

Zeitungsträger
für Hering a. S. gesucht
Melbungen sind an den Verlag Klaffenkamp zu richten

Eisu- u. Beifen, betten
Stahlmatratzen, gütliche an Dreiseite, Katal. frei
Liettemobeleistik Gust (Haber)
Jeden Dienstag und Freitag
Schlachtfest
täglich
frisches Schächter ... 20. Pf. 1,40
H. Rot. Scher- und Quartentwurf 2215
hochsteine Rauchmark ... Pf. 1,60
100% Schinken u. Schinkenpied
Arthur Müller, Al. Ulrichstraße 1
bau: schächtereit mit elektr. Betrieb

Pelze
Zobelgähni ... 39.-
Lina ... 49.-
Grosswache ... 59.-
Biberste ... 28.-
Am. Opasium ... 48.-
Lippon
An der Ulrichstraße
Leipziger Straße 97

Geschlossen
bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber
Dienstag, den 27. September
Brummer & Benjamin
Halle an der Saale / Große Ulrichstraße 22-24

Hallische Tageschronik

Das Ende der Cröllwiger Brücke. Die Entenfraktion der alten Cröllwiger Brücke ist nunmehr vollkommen auf die Giebelseite herübergezogen worden, wo sie auseinandergenommen wird.

Die Junglitteratur bleibt im Halle. Die Junglitteratur der Deutschen Literaturverbände wird dauernd in Halle bleiben. Der Vertrag mit der Stadt ist nunmehr abgeschlossen. Wir haben also wieder eine nationalistische Erziehungsmittel, denn die Junglitteratur dient nicht nur dem Sport, sondern dem imperialistischen Geist eines kommenden jüdisch-römisches Krieges.

Anstellung Heimgarten. Die geschmückten Räume des Hofjägers, Lindenstraße, haben Sonntag und Montag unter obigem Titel eine ebenso interessante wie interessante Ausstellung, deren Besuch sich niemand entgehen lassen sollte.

Hallo! Deine Frau

gehört auch in die Kommunistische Partei. Nimm sie mit in die Versammlungen, führe sie auf, führe mit ihr gemeinam den Kampf!

Das Ende einer Patente. Am 23. September, gegen 13.45 Uhr, wurde auf dem Martinsberg durch eine von einem Rollwagen folgende Röhre eine Gaslaterne abgedrückt. — Gegen 14.45 Uhr wurde ein Delauer Tisch eine Straf Laterne von einem durchgehenden Gelpann umgerissen.

Ein Pferd unangebrochen. Am 23. September, gegen 14.30 Uhr, brach in der Straße Kreuzgasse ein vor einem Rollwagen gepanntes Pferd infolge Verfallschlages tot zusammen.

Theater, Konzerte und Vorträge

Rechnungsplan des Stadttheaters. Seite, Sonnabend, 'Orpheus und Euridice' von Gluck, Sonntag 7½ Uhr 'Der arme Heinrich', Montag 'Orpheus und Euridice', Dienstag 'Der arme Heinrich', Mittwoch 'Orpheus und Euridice', Donnerstag zum erstenmal 'Die Stadt des Schicksals', Oper von Verdi, in der neuen Textbearbeitung von Franz Hartmann, Freitag 'Orpheus und Euridice', Samstag, bei 2. Uebung, 'Die Macht des Schicksals'.

Im Theaterviertel Sonntag 7½ Uhr bei neuem Ensemble 'Der arme Heinrich' von dem bekannten National-Opernregisseur Rudolf von Kersch, zum erstenmal im Stadttheater. In den Hauptrollen spielen die Damen: Teller, Grottel, Soller, Tzann; und die Herren: Sauer, Helme, Raupach, Liebmann, Windig. Regie: Ella Hofel; Bühnenbildner: Sauer, Sonnabend, 'Orpheus und Euridice', von Gluck für Theater, gemischte S. Sonntag 8 Uhr. Die Oper mit am Sonntag, 25. September.

am Mittwoch, 24. September, 8 Uhr wiederholt. Der Remonachor der Stadttheater-Erste und Leitung von Sebastian Kretschmer tritt mit 'Im Sommer', 2. Oktober, 11 Uhr vorwärts. Im Hoftheater die Hauptprobe zum erstenmal. Die Witzspiele von Ludwig Heilmann, 2. Oktober, 11 Uhr. Die Witzspiele von Ludwig Heilmann, 2. Oktober, 11 Uhr. Die Witzspiele von Ludwig Heilmann, 2. Oktober, 11 Uhr.

Konzert. Das Wandervogel-Orchester hat heute im großen Saal ein Konzert mit anschließendem Ball gegeben. Die Veranstaltung des Wandervogel-Orchesters hat heute im großen Saal ein Konzert mit anschließendem Ball gegeben. Die Veranstaltung des Wandervogel-Orchesters hat heute im großen Saal ein Konzert mit anschließendem Ball gegeben.

Wandervogel-Theater. Von der großen Wandervogel-Orchester 'Wien und die Wiener' haben morgen die letzte Sonntagvorstellung, die anderweitige Verpflichtung wegen nur noch fünf Vorstellungen hat.

Städt. Theater, Gesellschaft. Die Vorstellungen auf das heutige Concert.

Veränderung der Redaktionen. Die Redaktionen auf das heutige Concert.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI'S Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6,50 Achtung auf unverschämten Plombverschluss



ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art sondern auch Gemüse, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack

Heimgarten 25. u. 26. Sept. Große vielseitige Ausstellung im „Hofjäger“, Lindenstr. Näheres sagen die Anschlagzettel

PRIMA GANSEFEDERN
Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbstreiben M. 1,90-2,00
Mittlere Gänsefedern, tüchtig M. 2,50-3,00
Weiche Halsfedern, wunderbar füllend M. 3,50-4,00
Elite 3-4-Daunen M. 4,50-5,00
Grosstüchtige Federn, gut füllend M. 3,00-4,00
Schneeweiße, weiche M. 6,50-7,00
Wunderbare Daunen M. 8,00-11,00
Vor Kauf verlangen Sie Preisunter unter Angabe ob ge- oder ungerichtet, Versand per Nachnahme, Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.
Ernst Weinkopf, Neu-Trochitz 14
Erste Oderstraße, Dampfwascherei und Reinigungsanstalt.

Bekanntmachung
Auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1883 (S. 1. 261) und des Stadtoberbürgermeisterbeschlusses vom 30. Mai 1927 wird folgendes für die Stadt Halle festgesetzt:
§ 1 Die Stadtoberbürgermeister bestimmen im öffentlichen Interesse auf Weitten die städtische Müllabfuhr aus dem gesamten Stadtgebiet des Stadtoberbürgermeisters, soweit hier nichts anderes bestimmt ist.
§ 2 Die Eigentümer besetzter Grundstücke, aus welchen nach § 1 der Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister abgeführt wird, sind verpflichtet, zur Befreiung des Grundstückes von dem Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister die Müllabfuhr zu bezahlen. Durch den Bezug des Grundstückes erhalten die Eigentümer ein gesondertes Abrechnungsbuch, jedoch nicht auf ein bestimmtes Grundstück.
§ 3 Die Stadtoberbürgermeister sind berechtigt, die städtische Müllabfuhr zu bewilligen, wenn die Eigentümer des Grundstückes, aus welchen nach § 1 der Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister abgeführt wird, sich nicht zur Befreiung des Grundstückes von dem Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister verpflichten. Die Stadtoberbürgermeister sind berechtigt, die städtische Müllabfuhr zu bewilligen, wenn die Eigentümer des Grundstückes, aus welchen nach § 1 der Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister abgeführt wird, sich nicht zur Befreiung des Grundstückes von dem Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister verpflichten. Die Stadtoberbürgermeister sind berechtigt, die städtische Müllabfuhr zu bewilligen, wenn die Eigentümer des Grundstückes, aus welchen nach § 1 der Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister abgeführt wird, sich nicht zur Befreiung des Grundstückes von dem Hausmüll durch die Stadtoberbürgermeister verpflichten.

Reichsbund Deutscher Mieter e. V.
Ortsverein Merseburg und Umgebung
Montag, den 25. Sept. 1927, abends 8 Uhr im Restaurant „Zur Post“
Mitglieder-Versammlung
Näheres sagen die gedruckten Mitteilungen freundlichst einsehen und geteilt, möglich zu verbreiten.
2573 Der Vorstand

Edison-Theater Goethestraße 26
Willy Kraus „Hofjäger“
Verlängerung bis Sonntag 8 Uhr
Montag 8 Uhr
Ernst Weinkopf, Lindenstr. 14

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
(Kollektort) ca. 5000 Bände haben allen organisierten Arbeitern und Angehörigen zur Verfügung. Selbstgebühr Monat 10 Pf.
Bücherei Dienstag und Donnerstag abends 8 bis 9 Uhr
Büchereigebäude in der Hofbuchhandlung, Burgstr. 27/28

Werbung
Abonnenten für die Parteipresse!

Textilwaren Geschäft, Merseburger Str. 47
Zur gute und reiche Bedienung garantiert
2573 Marie Schäfer

Steinleber
Baukette Gneiss-Brudorf
Stille behagliche Betten!
1 Stille ganz, reich illustriert
2 Stille 3/4, halbwache 202, 4 weiche 202, 5, best. 202, 6 u. 7, Baumwolle 202, 8 u. 11, beste Sorte 202, 12 u. 14, Berlin
Produkte, gelblich, gegen Mückenbisse
Stiller in Unkraut und Nadeln
gestrichelt. Bestellt Engel, Lohes
Str. 55 bei Bülowen Wöhlen

Bettfedern
Intellektuelle
Kraus & Co., Halle
Pflanzengasse 4
Bettfedern
einesmal billig und recht
1 Stück 90 Pf., 2 Stück 1,80 Pf., 3 Stück 2,70 Pf., 4 Stück 3,60 Pf., 5 Stück 4,50 Pf., 6 Stück 5,40 Pf., 7 Stück 6,30 Pf., 8 Stück 7,20 Pf., 9 Stück 8,10 Pf., 10 Stück 9,00 Pf.
Kraus & Co., Halle
Pflanzengasse 4

Werbung
Abonnenten für die Parteipresse!

Werbung
Abonnenten für die Parteipresse!

Ernst Beige
legen wir allen nur auf die besten Wege unsern Dank
Die trauernden Hinterbliebenen
Halle-Trotha, d. 24. Sept. 1927

H. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

<p>Kaufhaus Gebr. Blum Gebäude, Hauptstraße 24 Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion Wollwaren, Modes- u. Schuwaren Sonn. Kaffeehaus, Thee- & Sars, Getreide, Säfte, Obst, Wein, Kondimente, Zerkleinert 51114</p>	<p>Waren Grob- u. Fein- Schneid- waren Doppelt. Otto Herold Herbststr. 13 51122</p>	<p>Fleiserei Otto Meyer Sole Straße 13 Zentrale und getrockn. Wurstwaren H. Winklerstr. 12 51119</p>	<p>Kaufhaus Arno Kaufmann Siersleben Manufaktur-, Weiß- u. Modewaren Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion 51182</p>	<p>Friedrich Scheffer, Großörner Kurz-, Weiß- Wollwaren ::: Haushaltsartikel ::: Arbeiter-Verkehrs-Zentral nur im Deutschen Haus Inh. Berthold Grube 50970</p>
<p>Hans Draufsch Halle, Markt Kaffee- und Schokolade- Geschäft, Getreide 51117</p>	<p>Herrn. Seibert Gebäude, Markt 3 Kochgeschirr Zubehören 51130</p>	<p>H. Sander, Haldig Gebäude, Markt 3 Lebensmittel H. Keffe, Spirituosen 51123</p>	<p>Werkzeug- u. Schneiderei H. Sander, Haldig Gebäude, Markt 3 Lebensmittel H. Keffe, Spirituosen 51123</p>	<p>Berta Langhammer, Schützenstr. 7 Wäsche, Textilwaren, Wirtschaftszentral 50971</p>
<p>R. Rennert, Zellerstraße 5 Bettfederngeschäft für Herren und Damen Wollwaren 50972</p>	<p>Werkzeug- u. Schneiderei H. Sander, Haldig Gebäude, Markt 3 Lebensmittel H. Keffe, Spirituosen 51123</p>	<p>Richard Hof, Lebensmittel hauswirtschaftliche Waren 51003</p>	<p>Richard Hof, Lebensmittel hauswirtschaftliche Waren 51003</p>	<p>Richard Hof, Lebensmittel hauswirtschaftliche Waren 51003</p>

Geschlossen

bleiben am Dienstag, dem 27. Sept. hohen Feiertags halber unsere Verkaufsräume und Büros

J. Lewin

Merseburg-Leuna-Querfurt

Mit Gott und Republik 25jähriges Jubiläum der Merseburger Berufsschule

Die Berufsschule oder Fortbildungsschule in Merseburg begeht am kommenden Sonntag ihr 25jähriges Jubiläum.

Gefest um 16 Uhr in der städtischen Turnhalle

- 1. Gelang: „Gott grüße dich“
2. Begrüßung: Direktor Wauppel.
3. Gesang: „Die Stimmen räumen des Erloigen Ehre“

Dann veranlassen sie noch einen geistlichen Abend im „Schützenhaus“. Also das Programm besagt schon genug.

Die Klasse für die Laten eines Einzelnen halten!

Es heißt wörtlich in diesem Maas: „Für jede Verschärfung oder Zerschärfung vom Schulquantum hat der Läter Erfolg zu leisten.“

Es ist wörtlich angebracht, daß die Schüler von sich aus eine Kampagne gegen die realistische Schulverwaltung organisieren.

Der Kampf um die Futterrippe

Faktor Buttke, Merseburg, will Superintendent werden

Kaum hat der Superintendent Wittborn seine Abschiedspredigt gehalten, beginnt auch schon der widerwärtige Kampf um seine Krippe.

Kirchenältesten Grüßner,

der ein ganz besonderer Freund von Buttke wäre. Uns kann es ja gleichgültig sein, wer Nachfolger von Wittborn wird, müssen es uns aber verbiten, daß die Frau ausgelesen unsere Frauen mit ihrem bloßen Geisshauch verzeihen sollte.

Merseburg. Schwarzer Besuch. Am Mittwoch waren die Mitglieder der Provinziallandtage, die hier ihre „Tätigkeit“ aufkommen hatten, zu einem Abendessen im letzten des Magistrats eingeladen.

Was der Leinabeller meend

Manöveresj - De Jungfer von Gonnerschreid Endjlesungen in Leibsch

Aduell muß mer sinn, Reide, zumal als Reborder in den großen Jubdhaude der Anleingekende. Da gemind mer mid wien' Menschen jessam, da muß mer jessiden in die Wässer Kie, sonst gemind mer nderen Schidden.

Da war vor allen Dingn e Reichwehmannener in unserer Jend. Jch hawwe jessam e Dach blau jessam, um mir den Schbug anzulesen.

Rißfünneerdebaudend Wann die joken ins Manneer, heididuumm.

Is Echo aufen Waide glang immer dumm, dumm, dumm. Ob ich nu dumm war oder die andern, das haww ich vorn Komend nich schbiz jessid.

Die Schlaaden, die se nu jessidan hamme, die waten reneweg frod. Ejal mußden se Roben drann gloß. Die griechiden is Wändjchen volljonnend u denn müdden se in Hagen machon

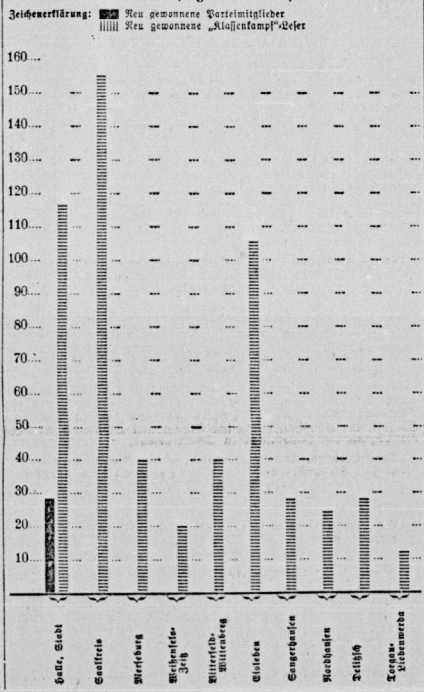
Naderich is daderjejen noch e Graud jessawchen.

Da midjes gene Gommeniden jessin, die Dach u Raach wihin u de große Gambffdrönd der Bergiddöden herfellen. Eenes jhehenen Dachs wern mer uns doch mid den Fündernünnern der Reichschweh ausenaberjessiden.

es war ein einfacher Imbiß. Ob das nun Käsebröt war oder Schwartensau, ist daraus nicht zu erkennen. Es kann aber auch sein, daß man mit einem Glaschen Rotwein die Broden hinunter spülte.

Welcher Unterbezirk der Partei sammelt

am fleißigsten in der Werbetampagne vom 15. September bis 15. November die neuen Kämpfer für Partei und Presse? Stand der Erfolge am 23. September



weit mit der „Tätigkeit“ der Provinziallandtage auseinanderzugehen. Niemand hat die Schärfer bei Körperübungen den gemeinlichen Ziele, ein gelundes Leben zu führen und damit die Grundlagen für den Wiederaufbau Deutschlands zu legen.

Merseburg. Wandergemeinde 1928. Personen, die den Gewerbebetrieb im Umkreise der Jahre 1928 fortzuführen oder zu beginnen beabsichtigen, werden aufgefordert, die Anträge auf Erlaubnis eines Wandergewerbebescheines schon Anfang Oktober 1927 im Verwaltungsgebäude III, Geschäftsstelle Nr. 23, Ergeloch, Zimmer 8, zu stellen.

Müßigen. Fräßliche Solidarität. Der heiligen Ortsgruppe 3135, in es besteht mit Hilfe der Gemeinde Maderling-Neu-Weinort, die 30 Mt. zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte, sehr vom Kreisrat für erholungsbefähigte Kinder aus Maderling-Neu-Weinort während der Herbstferien in Erlaubung zu fahiden.

Bad Nauhjud. Ausgewählter einen Kreisfahrten tag. Weil sich in unferem Kreis niemand kuppelt, weil alle Kraft zu schon sich annehmen die Männer der Landbesitzer beheimigt, hier einen haben aufzuheben. Es wird ein sogenannter Kreisfahrtentag abgehalten. Sie haben sich große Kanonen bestellt, sogar einen Generalsuperintendenten aus Magdeburg.

Bad Nauhjud. Die Kirchensteuer. Die Einkommensteuer wird hier fastlich mit Kirchensteuerzettel. Der Gemeindefiskus hat ein Klugblat beigestellt, „Warum Kirchensteuer?“ und damit will er den Steuerpflichtigen die Sache schmackhaft machen.

Nahen. Zwei Kreisfahrten. Die Kreisfahrten werden mit dem Reichsfinanzamt in einem Wagen durchgeführt. Der Wagen wird durch einen Arbeiter der Reichsfinanzverwaltung aufmerksamer gemacht, sonst wären sie bei Nacht und Nebel verfahren.

De Manneverfälle wahren och zum Schieschen. Nch hawwe nich mid uffen Saale rumberjessid. In haww' arddem ich e Jivillde war, immer och noch janz judd Schwanen jeshöhd kein gleen Wädchen. Sie gugen och nich alle uff de Uniform. Es is nich mer mid den Meredd. Der Soldade, der Soldade is der schönje Mann im janzden Schöde.“

Jeben freidach hadd je sint Riber Stad verlor.

Ob das mid der Lohnzahlung jessammend, der freidach, weil da immer der Dach des Herrn is, wo's Jalden jibt oder ob je an den Dache immer e Beriejen jessid, hadd der joi Riber der Jumper wohlwollend je Verziejung jessid, hadd noch gerner zum jejjedich. Ernährd soll sich das arme Wädchen nur mid Holzje hamme u daderbei soll je immer jedder gewornd sinn! Mer jsschoud nur, daß die Dumm, die sich das Weidwunder alle anglozen, nich amal jessin hamme, wenn die Glene e ordnlichen Schweinebraden vertribbde.

Jesse jsschöhd, daß de Jassen ihr mechtichdes jessid hamme derbei, de Weid die wil bedroschen sinn, je jald uff jesse Dummjeed rina.

Awmer och jimmich indelljende Reide, die an jollen Schbug nich gnom, gann e ma was dallern. Das beweisd - das schätzliche Rißalder von Leibsch!

Fuhr da e digger Goosmann nach dr alten Geschicht Leibsch. Jnn Schühd lerne enne Dahme mid Gind gen. Er schätz sich in der Wödeler u bewende an. In Leibsch anjessom juberde mit der Dahme u den Ginde biog gen - verlichisches Rebeater uff Rißsch - gann.

Wäms jingen je alle dreie ins Hofel. Er druch sich naderlich als Gande u Familienader ins Fremdenbuch ein. Raach der jesse jessid, ob je schmerzlich jessiden ist, mees mer nicht - erwarde er jesse jessid. Er laad alleine in Rebe, nur das Gind wimmerde inn ener Eage. Is Vormadme, de Fabiere u de halbschen Juelen wamer juddjessid. Wüdenbrann wille sich zur Holzei jsschergen, awmer joderdamisch, jesse Jöfen wam abjessid. Die dreu-lose Freindin hadd e Waddele draus jessid. Da jsschande nu da - da gonnde mer Waden jessin.

Die Raahmutter, die das Gind inn Schidde jessiden hadd, hadd mer bis jesse noch nich jessiden. Der digge Goosmann mußde also

das Gind als Reijessich seiner Gaddin mid heeme bringen. Ob's die jebonnd hadd, mees mer nicht. Awmer aus der alten Jeschidde werd jessid, daß Soqrades immer in Schierelidde von seiner Kandidie um de Schmaue jessid hadd. Dr weiße Mann jsschde je nich derzu, wenn je ihm e Emmer Waßer iwern Schedel gibbde. Emal hadd jsschde erjald: Gind gonnde mer je denten, daß uff e Donnerwedder och e Rechen jsschid. Damids awmer nu nich hefd, daß nur de Männer sich werbeiden lassen, da wil ich nich noch e Befehmschde erscheln.

Da wam zwoe junge Frau, die fuhrn nach Leibsch. Se lernde e haar Schammefe gen. Na je jerdren e Ehering ab und jing -

Mid Dir, mid Dir, da meech id Sondachs angeln jessin, Mid Dir, mid Dir, da deng ich mir das wunderjessin. . . Gory und jnt, adms lachen je ein e Hobell alle diere uff enner Reide. Nach enner Reide wie je bei der jsschenden Underhaltung sind, glosbbs an de Diehre. In ehen jsschidigen Dindlerd erjehnd: hier is de Großjessidiger Criminalholzei, wolle Se nich gefällig de Diehre offnen?“

Jnn Nu wurd die beiden Weisbilden in Gledesjessid jesschöhd, de Schammfe werden, als je efneden, midjennom. Wie nu die zwoe nach e haar Schidhen in Gledesjessid jessiden, daß dr Gram nich schidom gonnde, jsschden je Verm. Der Gellner gann denn schließlich u holde die beiden nur mid jessidjessiden begleeeden Frau aus den hölzernen Jessidung. Groß war das Erischaun, als je jessidjessiden, daß alle Glamadöden jessiden. Jeld, Eagen und die einjessidigen Nagebe wam for. Dr Criminalheembe wam nämlich e „jessidjessid“ jessiden, der jsschad mid der Schammfe und enner Degge. Das blicd nun den beiden undernehmungslustigen Frau wider iwornich, als an die brafen Ehemänner zu delegatieren, damit die widde für Guld jssiden.

Mer mer nu och erfahren hadd, jssin die Frauen e haar Jemiedmenschen jessiden u hamme ihre Frau jessidjessid.

Sa, Reide, je das Reim. Da machd sich nur weider gen Gummer. Endrichd ich nich zu härennich. Leird de Dinge richds bejessiden. Haud nich iwern Zabben oder laß die menschen nich erwischen.

Das selbe Midde jessin alle Anwandlungen is vernünftliche Barmherzid! Werd je de gommenichliche Preffe. Wöndig immer, daß der Manöveresj - die Jungfer von Gonnerschreid in die Endjlesungen in Leibsch - wie iwernhaud alle Dinge in der gabidjessidigen Jsschidlich bejessiden lichen. Schidubird, Reide, jsschde der Sache uff'n Grund!

Kob Trönd! Eies Reibschelzer.

Bitterfeld-Wittenberg

Sturm im Wittenberger Stadtparlament

Wofür kann Wittenberg zahlen und wofür ist kein Geld da? — Abrechnung der Kommunität mit dem Mietervereiner Schloffe

Es ist nur beauerlich, daß bei den öffentlichen Stadtordnungen so wenig Arbeiter anwesend sind, um sich zu überzeugen, durch wen ihre Interessen vertreten werden. Eine Sitzung, die wiederum das Gesicht der Vertreter der Wittenberger Einnahmeverwaltung so richtig im Dienste lag, am 20. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Oberbürgermeister W u m wiederum eine Resonanzrede für die Lutherkirche Wittenberg. Er konnte diesen Anlaß gleichwie, um Namens des Magistrats in der Stadtordnungsverammlung, die erst am nächsten Tage einleitende Generalversammlung zu begründen. Eine etwas weitgehende Annäherung des Wittenberger Stadthauptes, der genau weiß, daß ein nicht unwichtige Teil der Stadtordnungen absolut nicht mit einer solchen Begründung einverstanden ist. Aber auf etwas mehr oder weniger Genugtuung in den rhetorischen Reden des Herrn Oberbürgermeisters scheint es nicht anzukommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit der Bewilligung einer Spende, für die durch die Inwertsetzungsarbeiten des städtischen Baubüros 1909/10 500000 Mark bewilligt werden und der Stadtkasse 500000 Mark für die Inwertsetzung der Stadtkasse bewilligt werden. Diese Spende ist, wie der Inwertsetzungs-Vorstand führte aus, das ursprüngliche 1000000 Mark seitens der Finanzkommission bewilligt worden waren. Erst unter Führung der beiden Bürgermeister wurde eine Klage gegen diese Höhe unternommen und die Finanzkommission gewonnen, diesen Betrag zu reduzieren auf 500000 Mark. Dem Vorstand beantragte, die Summe von 1000000 Mark zu bewilligen und die 500000 Mark von der zu bewilligenden Forderung-Spende zu diesem Zweck zu nehmen. Gegen die Stimmen unserer Genossen wurden für 1000000 Mark nur 500000 Mark bewilligt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die H i n d e n b u r g - S p e n d e. Auch hier wachte sich unter Genosse Vorsdorf auf das höchste gegen eine solche Bewilligung. Er konnte mit Recht, daß bereits während des Krieges einmal eine sogenannte Hinder-

Landwirtschaft: Die Beschaffung der von der Landwirtschaft angeforderten Arbeitskräfte ist, wie vor nur zum Teil möglich. Der Bedarf hat sich jedoch gegenüber der Vormoderne wesentlich erhöht. Vermittelt wurden 1 Knecht, 2 Familien, zu gewislen weitere 4 Familien und 1 Knecht. Von der großen Zahl der gemeldeten freien Stellen für Stall- und Feldmäde konnte lediglich eine besetzt werden.

Verdampfung: Der bestehende geringe Bedarf konnte nur zum Teil gedeckt werden, da ausmännliche Arbeitnehmer wegen der ausbleibenden Lohnvergütungen abblieben, die ihnen im höchsten Maße gebotene Arbeitsmöglichkeit jetzt ausstehen. Es konnten lediglich vier Arbeiter zugewiesen werden. Für die erste Arbeiterhälfte ist mit einer beträchtlichen Erhöhung des Bedarfs an Grubenarbeitern durch die Wiederinbetriebnahme einer Grube zu rechnen. Verhandlungen mit auswärtigen Arbeitern wegen Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte sind aufgenommen.

Metallemerkmale: Der Bedarf war, wie in den Vormodern, nur gering. Entlassungen sind dem Arbeitsamt nicht bekannt geworden. Geschiedenen nach Mechaniker und Klempner. Vermittelt wurden zehn Facharbeiter.

Chemie: Der Bedarf an männlichen Arbeitskräften konnte ohne Ausnahme des außerordentlichen Ausweises nicht befriedigt werden. Vermittelt wurden 44 Arbeiter und 35 Arbeiterinnen, davon 17000 auswärts. Mäntliche Arbeitnehmer werden nur noch vereinzelt gesucht.

Für das Holz, Nahrungsmittel- und Bekleidungs-gewerbe liegen Anforderungen nicht vor.

Kleingewerbe: Der gemeldete Bedarf für das Bauerngewerbe ist weitaus zurückgegangen. Mäler konnten vereinzelt vermittelt werden. Geht werden noch außer Maurern Tischler. Die Beschaffung von Maurern ist noch immer nicht möglich.

Arbeitskraft: Der in der Vormoderne noch vorhandene Bedarf an Arbeitskräften konnte nicht befriedigt werden. Vermittelt wurden fünf Arbeiter, zugewiesen weitere 26. Nachfrage nach Erdbearbeitern besteht nur noch vereinzelt. Zum Teil sind in Folge Wegzugs einzelner Arbeiterinnen Entlassungen an der Tagesordnung. Für einige Arbeiterinnen steht das Vermittlungsergebnis noch aus.

Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden ohne Notstandsarbeiter beträgt 117 (mehr 14), die der weiblichen 155 (mehr 2).

Bei der Notstandarbeit in Gräbenarbeiten werden zuerst 81 Notstandsarbeiter, danach 88 von auswärtigen Beschäftigten. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß ein Teil der beschäftigten Notstandsarbeiter die zulässige Beschäftigungsgrenze von sechs Monaten erreicht hat.

In der unterführenden Erwerbslosenfürsorge haben sich die Zu- und Abgänge so gut wie ausgeglichen. Untertüft werden in der Stadt Bitterfeld 11 männliche (weniger 1) und 1 weiblicher (wie Vormoderne), im Kreis Bitterfeld 35 männliche (wie Vormoderne) und 30 weibliche (weniger 1), insgesamt also 77 Auswärtiger-Erwerbslosenfürsünder (weniger 2) mit 69 Angehörigen (wie Vormoderne). Auf Grund des Auswärtiger-Erwerbslosenerwerbs wurden 2 männliche und 1 weiblicher Erwerbsloser untertüft, davon 1 männlicher Erwerbsloser der Stadt Bitterfeld.

Opfer des Chemiekapitals in Bitterfeld

Wir berichten bereits gestern über einen lächerlichen Unfallfall im Eisenbahnbetrieb der Bayerischen Staatswerke. Dieser Bericht erhalten wir noch folgende Schilderung, die beweist, daß der Unglückliche wieder ein Opfer der Rationalisierung geworden ist. Man schreibt uns: Im Eisenbahnbetrieb der Bayerischen Staatswerke ereignete sich in den Nachmittagsstunden des 21. September ein schwerer Unfallfall. Der Rangierer D o l g e r aus Annaburg, Kamfienbote von zwei Kindern, sollte an einer heranziehenden Rangierzug einige Wagen antreiben. Bei dieser Gelegenheit kam er zu Fall und mit dem rechten Oberarm unter das Räder des langsam heranrollenden Zuges, was nach und nach abtrat. Durch welchen Unfallfall es zu Falle kam, konnte nicht festgestellt werden, da die Rangierkolonne soweit verneuert ist, daß der in jeder Kolonne befindliche Rangierer nicht, wie es eigentlich sein müßte, das Rangieren überhaupt kann, sondern sich mit an- und abstopfen muß. Zudem war D., der erst seit August d. J. im Rangierdienst tätig ist, noch etwas unfähig. Dieser Fall muß erneut der Arbeitgeberlich an Emporen fäh, sich gegen die Methoden des Personalabbaus zu wehren. Sie bezahlen sonst mit ihrem Blut den erhöhten Profit der Chemiefabrikanten.

Bitterfeld. Aktion, Werarbeiten! Am Dienstag, dem 27. September, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche kombinierte Versammlung der SPD, des NPD, und des VPD, statt, um die letzten Vorbereitungen für Partei und Presse zu treffen. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden und Genossen, sich zur Verfügung zu stellen.

Landesdorf. Motorabfall. Am Mittwochmorgen 1.10.1909 ereignete sich an der Straßenkreuzung Bahnhof, Haupt- und Hohlstraße ein Motorabfall. Dem Motorrad, das in scheinlicher Fahrt aus der Bahnhofstr. in die Hauptstraße einbiegen wollte, folgte eine ältere Frau in die Fahrtrichtung. Dadurch wurde der Motorradfahrer gestoppt, die Vordrehle der Hauptstraße zu nehmen, wobei er laut seiner Mißfahrt in die Straße stürzte. Leider wurde er nicht verletzt. Das Motorrad wurde mittels Feuertreiber abtransportiert. Daß diese Gde eine gefährliche ist, haben die beiden vorkommenden Motorabfälle schon zur Genüge bewiesen. Deshalb müßte doch von Seiten der Polizei ein minderes eine Warnungseigeln angebracht werden, um auf die Gefahr, die hier besteht, aufmerksam zu machen.

Gräbenarbeiten. Für den weiteren Ausbau der proletarischen Solidarität. Am Sonntag, dem 27. September, vormittags 10 Uhr, findet eine Unterabteilung des Vereins der Arbeiterinnen und auch zu der Entscheidung eines VPD-Delegierten aus Mitteldeutschland nach Aufnahmestellung. Die Konferenz findet im „Preußischen Hof“ statt. Außer den Ortsgruppen sind auch Freunde der proletarischen Solidarität willkommen.

Wittenberg. Lichtspiel-Theater. Von Freitag bis Sonntag läuft dortselbst der große Jubiläumsspiel „Der Räuber“ nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann an. Es ist ein harter, ein packender Film, der die Leidenschaft der Zuschauer erregt. Er wurde zu einer Ehrung des Dichters Friedrich Schiller, dessen Geburtstag es ist, und auch die Leistungen der Schauspieler haben die gleiche Bedeutung und brauchen nicht extra hervorzuheben zu werden.

Konferenz des Unterbezirks Bitterfeld-Wittenberg

Am Sonntag, dem 25. September, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im „Gesellschaftshaus“ Bitterfeld die Unterbezirks-Konferenz statt. Es haben alle Delegierten zu erscheinen. Das Parteiprogramm und Gewerkschaftsbuch ist unbedingt mitzubringen. Die Konferenz beginnt pünktlich um 9 1/2 Uhr und wird um 14 1/2 Uhr geschlossen. Ferner müssen die religiösen Reichskontrollen, sowie Abrechnungen für die Antifragisten mitgebracht werden. 1909, Bitterfeld.

Bürgerspende gemessen wäre, von der diejenigen, die etwas bekommen sollten, aber nichts gesehen haben. Wir als Kommunität sind der Meinung, daß auch dieses Mal die Kriegsgesellen von den aufgedachten Geldern nichts zu sehen kriegen. Der Sozialdemokrat sollte sich diesen Ausführungen an. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Kommunität und des SPD-Mannes angenommen.

Bei dem dritten Punkt der Tagesordnung, der die Zustimmung zum Beitritt zum Bunde deutscher Bodenreformer betrifft, erfolgt Annahme gegen wenige Stimmen. — Der Pumpenwärter Gehelke hat seine Anklage als Beamter beantragt. Dies wird aber abgelehnt und ihm lediglich eine Zuführung gegeben, daß er im Falle einer Dienstunterschied eine Rente erhält, die dem Richteramt eines Beamten der Gruppe IV entspricht. Nachdem der Beitritt zur Entwässerungsgenossenschaft in Weizen und Getreide beschlossen worden war, erregte der letzte Punkt der Tagesordnung, der sich mit den Reparaturen an den städtischen Häusern Straßstraße 64 bis 69 befaßt, eine heftige und erregte Debatte. Die erforderlichen Kosten belaufen sich auf 10000 Mark. Die Mietern müssen nachbewilligt werden. Der Genosse Wagner führte ungefahr folgendes dazu aus: Die Vorlage ist zurückzuführen auf einen Protest gegen die Mieterhöbungen, den die Mieter der städtischen Häuser losgelassen haben. In einer geradezu ungeheuerlichen Art hat der Magistrat einfach Mieterhöbungen verurteilt, um die Reparaturen auszuführen zu können. Für die Wohlhabenden des Quartiers selbst hat der Magistrat keine Rücksicht genommen. Wir werden als Kommunität diesen Betrag bewilligen, verlangen aber gleichzeitig, daß die vorhandenen Mängel in den städtischen Häusern der Kreuz- und Kirchoffstraße auch beseitigt werden. Es ist unerhörl, daß nach den Mietern in der Kirchoffstraße, die zum großen Teile Rentner und mit Zubehörflohe behaftet sind, eine hälftige Mietpreis-erhöhung auferlegt wird, die neben der Proportionalität gegenstandslos ist. Die Mieter sind gemein, wenn die Mängel nicht beseitigt sind, die Mietern, was die Sternstraßenhäuser betrifft, zu bezahlen.

In seiner bekannten anmaßlichen Art und Weise antwortete darauf der Oberbürgermeister W u m. Er glaubte, den Genossen Wagner darauf aufmerksam machen zu müssen, daß dieser als Teilnehmer nach der Stadtordnung zu diesem Punkt überhaupt nicht sprechen darf. Genosse Wagner hat den Entschluß der Stadtorde nung gemacht mit einer provokativen Kriegserklärung an die Mieter. Er meint, daß die Stadtorde nung wisse, wie sie sich auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches zu verhalten habe, wenn ein Mieter die erhöhte Miete nicht bezahlen will.

Nachdem die Genossen H i l d e r b a n d und W a g n e r noch einmal gesprochen und durch zahlreiche Beispiele erneut aufgestellt hatten, in wie schlechtem Zustande sich die Wohnungen in den städtischen Häusern befinden, ergriß der Vorhänger des Mietervereins, der Mieterschutz, das Wort, um den Standpunkt des Magistrats und die Verleumdung der Mieter zu verteidigen. Andere Genossen sagten diesem Herrn unter dem Vorbehalt, daß sie für ganz außer Acht lassen. Was zu dem Verhalten dieses merkwürdigen Mieterschutzvereins zu sagen ist, haben wir bereits an dieser Stelle in mehreren Artikeln dargestellt. Fast nicht jedermanns, und das sollten sich alle Mieter der Stadt Wittenberg merken, daß nur die Kommunität die Interessen der Mieter vorzugehen haben, während die sogenannte Mieterschutzpartei kein Interesse hat. Die Summe von 150000 Mark wurde dann einstimmig bewilligt.

Um ihr Unwohlsein beseitigen zu werden, brachte die Mieterschutzpartei einen Eingelassenantrag ein, der den Reichstag einfordert, von der Mieterhöhung am 1. Oktober dieses Jahres Abstand zu nehmen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Hausbesitzerreformation angenommen. Ein Antrag des Stadtbürgermeisters Raumann angenommen. Schritte zu unternehmen, um die außerordentlich überhöht werdende Preissteigerung für Milch und Butter zu unterbinden. Es sind zwei haben wird, wegen wir zu bezweifeln. Kurz vor 9 Uhr wurde die interessante und bewegte Sitzung geschlossen.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Bitterfeld

Solidarität der Bergarbeiter — Sie kommen nicht nach Mitteldeutschland — Die Unternehmer suchen sich schon Arbeitswille — Der Bedarf an Arbeitskräften beweist sich in gleicher Höhe wie in der Vormoderne. Wie alljährlich ist auch in der Vermittlung der Bedürfnisse des Winters eine besondere Schwierigkeit der Vermittlungstätigkeit emporgetreten. Entlassungen sind in der Verdictwoche nur in geringem Umfange zu verzeichnen gewesen, dem stehen andererseits zum Teil auch nur vereinzelte Einstellungen gegenüber.

Delitsch-Torgau-Liebenwerde

Herbst ...

Nun ist es da. Mit Sturm und Regen. Die Blätter beginnen zu fallen. Welches Laub rätzelt unter den Füßen. Und bald muß der Fleck gekehrt werden, die Sorge für Feuerung und Kleidung beginnt. Die Ernte ist fast vorüber. Aus den Schrebergärten ist alles heimgefahren. Die Arbeiter-Kinder müssen die Tage wieder in den kleinsten und ungemühten Wohnhöhlen verbringen, die die Bruttstätten von allen möglichen Krankheiten sind. Oft kann ja nur ein Raum geheizt werden in dem geholt und manchmal sogar geschlafen wird. Und sorgenvoll ist das Arbeitsmanns Mühen. Woher das kleine Geld nehmen für warme Kleidung und ein festes Schuhzeug? Und die Kinder und die Frau krankchen ebenfalls warme Sachen.



Der lange Weg zur Arbeitsstelle, der infolge des unzureichenden Verkehrs bemerkt lang ist, wird noch vergrößert. Woher nehmen, woher? Auf der Straße laufen geheile Luxusautos dahin, die den Preis auf die „gemündlichen“ Zuhänger heben. In ihnen sitzen in warme Pelze und teure Mäntel gehüllt die Ausbeute der Jagd des Walfes. Wenn ich der Herbst der Anfang der Saison, der Beginn einer Reihe von Vergnügen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Und die, die die Werte schaffen, bringen um was, was zum nassen Leben gehört, um den langen, langen Winter zu überleben.

Doch, die sind noch glücklicher, die Arbeit haben. Aber die Opfer der Rationalisierung, die Erwerbslosen, deren Zahl sich wieder vergrößert, was sollen die tun? Ihre blauen Gesichter drücken Verzweiflung aus, wenn sie daran denken. Verzeihen sie? Nein, kämpfen in den Reihen der Klassenbewussten Arbeiterpartei, bis wir am Ziele sind und diese „göttliche“ Weltordnung getilgt ist, die die Millionen hungern und darben läßt. Das sei die Verschönerung der Arbeiterklasse, damit der Frühling einer neuen Zeit bald anbricht, in dem alle Menschen glücklich sein können ...

Mieterschutzbrunst in Naundorf bei Annaburg

Ein kurzes aber heftiges Gemütlehrt ist in der Nacht zum Freitag über den kleinen Ort Naundorf und richtete dort großes Unheil an. Ein Pfaffenknabe trat in eine Scheune und antändete die dort aufgeheulerten Erntetraktoren. Der rasende Sturm jagte einen wahren

Funkenregen über die angrenzenden Gehöfte, von denen 17 nebeneinanderliegende halb in hellen Flammen standen. Und in den benachbarten Dörfern und in den Siedeln begangen die Menschen sich um Hilfe zu rufen. Ein Verbleibender Mieterschutzverein in Naundorf löscherte die Flammen. In den Scheunen lagen große Mengen trockener Erntetraktoren, die dem Feuer zum Opfer fielen. Die Wehren richteten ihr Hauptaugenmerk auf die Rettung der Wohnhäuser und es gelang den übermühten Angehörigen auch, in fünf Gehöften das Feuer auf die Scheunen zu begrenzen. Die Flammen wurden durch einen stürmischen Wind in sich mit Einschluß des Wohnhauses ein Opfer der Flammen. Der nicht verschickt ist, und eine Familie mit sieben Kindern zu ernähren hat, ist ein ruinierter Mann. Dem Großvater sind drei Kühe und zahlreiches Federviehl zum Opfer gefallen.

Delitzsch. Die Fußbadewanne am Berliner Bahnhof. Der Berliner Bahnhof, der verkehrsreichste Punkt in Delitzsch hat einen Unfall auszumachen, der schon längst besprochen sein müßte. Bei nassem, regnerischem Wetter befindet sich gerade vor der Eingangstür zum Bahnhof eine ziemlich große Wasserpfütze, genannt „die Fußbadewanne“. Wenn es einmal regnet und man hat auf dem Wege bis zum Bahnhof noch keine „Schuhe“, so kann man belümmelt damit rechnen, daß man am Bahnhof in der Fußbadewanne wades. Man muß sich dagegen wehren, man darf nicht, weil man sonst mit den schlammigen Arbeitserlösen in Konflikt gerät, wegen des herumprallenden Wassers. Also bleibt einem nichts weiter übrig, als durch die Fußbadewanne zu waten. Hat man nun kein gutes Schuhwerk, was bei den heutigen Verhältnissen kein Seltenheit ist, so bekommt man eben „Schuhe“. Solange man nicht, wenn er mit dem Wasser geht, nicht merkt, was man macht, wenn er keine Unterwäsche einsetzt? Wo das verdrückte auf den Grubenleine um kleiden möglich ist? Sollen die betreffenden Arbeiter dann den ganzen Tag in nassen Strümpfen arbeiten? Hat man schon an die daraus entstehenden Gefahren gedacht? Also Eisenbahnnormalität. Hoffe ich, der Bauer ist ein

Naundorf b. Annaburg. Der Stahlhelm ist bei dem D o m i n i k a n e r in der „Elster-Oberstadt“ scheint sich der Kreisführer Simon vom Stahlhelm-Bund aus. Ihm und seinen treuen Mannen ist die Genossenschaft der Genossenschaft Arbeiterpartei beim dortigen Stahlhelm-Abzug schwerer als die Axten gefallen. Besonders kommt sein „Wut in Wollung, weil der „Elster-Oberstadt“ der „Genossenschaft“ nicht will. Er trägt: „Sollen sieh in Gedanken an die Toten noch künstlich Klassengegnenisse auferlegt werden?“ Wir glauben nicht, daß Herr Simon und seine Anhänger jemals begreifen werden, daß gerade diese ungegähnten Toten und die Millionen unvorstelligen Krüppel, die für die Interessen des Kapitalismus und einiger unglücklicher Arbeiterleben um Geldleben erkauft sind, die Genossenschaft der Arbeiterpartei, immer wieder den Stahlhelm befehlen nur Augen schließen, was der Stahlhelm verfaßt. Rassist, bei jeder Gelegenheit diesen verfluchten Geist wieder zu werden, den neuen Wahlen mehr systematisch vorzubereiten. Das werden wir mit allen Mitteln bekämpfen, mit allen Mitteln, verkanden, Herr Stahlhelmlührer Simon?

Wielka. Dumme Geschichte. Der Reichstag der Gemeindevertretung, die Einleitung des Disziplinarausschusses gegen die Genossenschaft der Arbeiterpartei zu beantragen. Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes hat Gegenstand leibhaftig Kritik, selbst eine erhebliche Unterfertigung des Gemeindevorstandes, an denen dem Gemeindevorstand eine gewisse Mithilb. zu gemessen wird, bekannt geworden sind. Wir werden ab und zu noch berichten.

Liebenwerde. Der Kreisrat des Kreises Liebenwerde hat letzten beschlossene, die ländliche Fortbildungsschulpflicht für männliche Jugendliche mit dem Herbst 1907 einzurichten. Infolgedessen werden jetzt für die Bezirks- und Ortsfortbildungsschulen noch folgende Ver- und Lehrer- und Beschäftigten bedürfnisse festgestellt. Etwa 150 Lehrer. Kommen in Liebenwerde an drei Nachmittagen zusammen, um über die Eigenart und die Aufgabe der ländlichen Fortbildungsschule für zu unterrichten.

Wittenberg. Die ländliche Fortbildungsschulpflicht für männliche Jugendliche mit dem Herbst 1907 einzurichten. Infolgedessen werden jetzt für die Bezirks- und Ortsfortbildungsschulen noch folgende Ver- und Lehrer- und Beschäftigten bedürfnisse festgestellt. Etwa 150 Lehrer. Kommen in Liebenwerde an drei Nachmittagen zusammen, um über die Eigenart und die Aufgabe der ländlichen Fortbildungsschule für zu unterrichten.

